

**Severin Mosch**

# **Schuld, Verantwortung und Determinismus im Strafrecht**

**Eine Grundlegung unter Bezugnahme  
auf die Neurowissenschaften**

§§

**Tectum**

**WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE  
AUS DEM TECTUM VERLAG**

Reihe Rechtswissenschaften



# WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE AUS DEM TECTUM VERLAG

**Reihe Rechtswissenschaften**

Band 105

Severin Mosch

## **Schuld, Verantwortung und Determinismus im Strafrecht**

Eine Grundlegung unter Bezugnahme  
auf die Neurowissenschaften

Tectum Verlag

Severin Mosch

Schuld, Verantwortung und Determinismus im Strafrecht. Eine  
Grundlegung unter Bezugnahme auf die Neurowissenschaften  
Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag:  
Reihe: Rechtswissenschaften; Bd. 105

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2018

Zugl. Diss. Justus-Liebig-Universität Gießen 2017

E-Book: 978-3-8288-6760-4

ISSN: 1861-7875

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN  
978-3-8288-4037-9 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlaggestaltung: Tectum Verlag, unter Verwendung des Bildes  
# 586341743 von Digital abstract Art | [www.shutterstock.de](http://www.shutterstock.de)

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet  
[www.tectum-verlag.de](http://www.tectum-verlag.de)

### **Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

*Meinem Mann, meinen Eltern und meiner Schwester*



# Vorwort

Die Frage nach dem was wäre, wenn wir alle determiniert wären, ließ mich bereits seit dem vierten Semester meines Studiums nicht mehr los. Ich klebte mir damals einen Zettel mit wenigen Stichworten für eine eventuelle strafrechtliche Dissertation zu dem Thema Schuld an mein Bücherregal. Damals noch von der Genetik inspiriert, richtete sich der Gedanke im Laufe der Jahre, angeregt durch die mediale Diskussion, auf die Neurowissenschaften.

Ich bin in der besonderen Situation, sowohl eine Doktormutter als auch einen Doktorvater zu haben. Während ich für meine Doktormutter die letzte von ihr betreute Doktorandin war, war ich für meinen Doktorvater die erste Doktorandin. Mein besonderer Dank gilt ihnen. Ich möchte mich herzlich bei Herrn Prof. Dr. Bernhard Kretschmer bedanken, dass er die umfangreiche Erstbegutachtung von meiner Doktormutter übernahm und dadurch zu meinem Doktorvater wurde. Seine Worte waren eine große Bereicherung für mich. Zugleich bedanke ich mich herzlich bei meiner Doktormutter Frau Prof. i.R. Dr. Gabriele Wolfslast und schätze es zutiefst, dass sie trotz ihrer gesundheitlichen Einschränkungen das Zweitgutachten verfasste und schließlich zusammen mit Herrn Prof. Dr. Bernhard Kretschmer, Herrn Prof. Dr. Jens Adolphsen und Herrn Prof. Dr. Steffen Augsburg mir die Disputation abnahm. Ohne das Vertrauen, das sie mir entgegenbrachte, den Mut, den sie mir gab und die Kraft, die sie mir schenkte wäre diese Dissertation nicht möglich gewesen. Ihre Worte werden mich auch weiterhin begleiten.

Zudem bedanke ich mich bei meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, die die Zeit an der Professur zu etwas ganz besonderem machten.

Nicht zuletzt möchte ich mich liebevoll bei meinem Mann und meiner Familie bedanken, die mich während der gesamten Ausbildung unterstützten, mir den Rücken freihielten und mir zusprachen. Meinem Mann möchte ich besonders danken, der aufopferungsvoll und



mit viel Verzicht an meiner Seite stand, auch in Zeiten, an denen er mich fast nur im Arbeitszimmer am Schreibtisch sitzend antraf. Ohne ihn wäre das alles nicht möglich gewesen – nicht nur, weil er mich entlastete, sondern weil er mich zugleich bestärkte, indem er immer eine Schulter zum Kraftschöpfen für mich hatte.

Meiner gesamten Familie, meinem Mann und meinen Freunden danke ich für ihre Unterstützung und die Momente, in denen sie mich aus dem Alltag herausholten.

Abschließend möchte ich mich bei der Justus-Liebig-Universität Gießen für die finanzielle Unterstützung durch ein Promotionsstipendium bedanken und bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Winterschule 2009 der Universität Heidelberg zum Thema „Verantwortlichkeit – eine nützliche Illusion?“ für die anregenden Diskussionen.

Wiesbaden im Juli 2018

*Severin Mosch*

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	1
I. Die Problematik um Schuld und Willensfreiheit .....	1
II. Ziel und Gang der Untersuchung .....	6
 <b>Kapitel 1 Freiheit, Indeterminismus und Determinismus</b> .....	9
I. Die Klärung der Begriffe Freiheit, Indeterminismus und Determinismus .....	9
1. Die Freiheit .....	10
1.1. Die Unterscheidung von Handlungsfreiheit und Willensfreiheit .....	10
1.2. Die Unterscheidung von Wille und Entscheidung .....	17
1.3. Die drei Komponenten des klassischen Willensfreiheitsbegriffs .....	19
2. Der Indeterminismus .....	20
2.1. Der absolute Indeterminismus .....	21
2.2. Der relative Indeterminismus .....	23
3. Der Determinismus .....	25
3.1. Das klassische Verständnis .....	26
3.2. Der dynamische systemisch-multikausale Determinismus .....	28
3.2.1. Die Vorhersagbarkeit und der systemisch- multikausale Determinismus .....	28
3.2.2. Das Kausalgesetz und der systemisch-multikausale Determinismus .....	37
3.2.3. Die (Meta-)Redetermination als Beispiel eines modernen, systemisch-multikausalen Determinismus .....	40

3.2.4. Zusammenfassung zum systemisch-multikausalen Determinismus .....	43
3.3. Der neuronale Determinismus .....	46
3.3.1. Das allgemeine Verständnis .....	46
3.3.2. Die Relevanz des neuronalen Determinismus für die Frage nach Willensfreiheit und Verantwortung .....	48
3.3.3. Der erweiterte neuronale Determinismus .....	50
II. Die Unterscheidung von Determinismus und Indeterminismus – ein Missverständnis? Eine Zusammenfassung .....	55
<b>Kapitel 2 Die Bedeutung der Schuld für das Strafrecht .....</b>	<b>59</b>
I. Das Schuldprinzip: „nullum crimen, nulla poena sine culpa“ – kein Verbrechen, keine Strafe ohne Schuld .....	59
II. Ein geschichtlicher Abriss: Vom Erfolgsstrafrecht zum Schuldstrafrecht .....	61
III. Das sich ändernde Präventionsstrafrecht und die Neurowissenschaften .....	65
1. Die Vorschläge aus den Reihen der Neurowissenschaftler .....	65
2. Das nach-präventive Sicherheitsstrafrecht .....	71
2.1. Die Tatschuld und die Selbstbestimmungsfähigkeit als Schutz vor dem nach-präventiven Sicherheitsrecht .....	74
2.2. Schuldconcept oder Verantwortungsbegriff unter Berücksichtigung des nach-präventiven Sicherheitsstrafrechts .....	77
2.3. Die Verhältnismäßigkeit als Ersatz der Tatschuld im Rahmen des nach-präventiven Sicherheitsstrafrechts .....	78
3. Die Schuld als Strafbegrenzung gegenüber Sicherungs- und Besserungsinteressen .....	79
4. Die Schuld als Maßregelanordnungsbegrenzung .....	81
5. Das Sanktionenmodell nach G. Merkel und G. Roth .....	83
6. Die Schuld als Attest der Selbstbestimmungsfähigkeit .....	86
IV. Zusammenfassung .....	86

<b>Kapitel 3</b>	<b>Die Neurowissenschaften</b>	89
I.	Erklärungsversuche des menschlichen Verhaltens	89
1.	Die Erklärungsbefugnis der Hirnforscher	91
2.	Die unbewussten Prozesse der Verhaltensplanung und -steuerung	94
2.1.	Die Libet- und Nachfolgeexperimente	94
2.1.1.	Die Libet-Experimente	94
2.1.2.	Die geläufige Interpretation	97
2.1.3.	Die Kritik an den Libet-Experimenten	99
2.1.4.	Die Bedeutung der Libet-Experimente für die Willensfreiheitsfrage	102
2.2.	Die neurobiologische Erklärung von Verhalten (Gerhard Roth)	104
2.3.	Die erste neurowissenschaftliche Vorhersage unbewussten Willens (John-Dylan Haynes)	107
2.4.	Unbewusste Entscheidungen und Entscheidungskomponenten als Ausschluss von Willensfreiheit und Verantwortung?	109
II.	Nichts als Illusion – und doch mehr	115
1.	Das Konstrukt eines initiiierenden Willens	115
2.	Die Illusion eines immateriellen Selbst – wie das Gefühl einer unabhängigen Entscheidungsinstanz entsteht	119
3.	Der Nutzen der Illusion vom Selbst-Autor als Überbauphänomen	121
3.1.	Die Bedeutung in der sozialen Kommunikation	121
3.2.	Die Wirkung als Überbauphänomen	122
III.	Geschädigtes Gehirn – krankes Selbst?	124
1.	Vier sich widersprechende Fälle	126
1.1.	Der Fall Phineas P. Gage	126
1.2.	Der Fall E.V.R.	130
1.3.	Keine Dissozialität und sogar die Aufhebung von Dissozialität durch Hirnläsionen	131
1.4.	Die Schlussfolgerung aus allen vier Fällen	133
2.	Drei „Verbrechertypen“ unter besonderer Beobachtung der Hirnforschung	135

2.1. Pädophilie .....	135
2.2. Gewalttäter (Mehrfach- und Intensivtäter) .....	140
2.2.1. Drei medial bekannte „Opfer“ ihrer „aggressiven Hirnbilogie“ .....	141
2.2.2. Hirnphysiologische, biochemische und genetische Abweichungen .....	143
2.3. „Psychopathy“ .....	146
IV. Zusammenfassende kritische Betrachtung .....	150
1. Der Mensch als materielles Wesen .....	150
2. Hirnfunktionelle und hirnphysiologische „Störungen“, „Dysfunktionen“, „Abnormalitäten“ und „Abweichungen“ als nicht alleiniger Anknüpfungspunkt von Schuldunfähigkeit gem. §§ 20, 21 StGB .....	151
2.1. Der „normale“ Delinquent .....	151
2.2. Über die Normalität der Unterschiede und über die Schuld als Wertungsfrage .....	155
3. Fazit .....	163

## **Kapitel 4      Der Indeterminismus als das aktuell herrschende Schuldverständnis der Strafrechtswissenschaft .....**

165

I. Die historische Entwicklung – vom psychologischen zum normativen Schuldbegriff .....	167
II. Die Reaktion der Strafrechtswissenschaft auf die Thesen aus den Neurowissenschaften – ein allgemeiner Überblick .....	170
1. Ein kurzer Rückblick auf die historische Diskussion .....	170
2. „Das Schuldstrafrecht retten“ – darin besteht fast Einigkeit ....	172
3. Der Inhalt der strafrechtlichen Diskussion .....	173
4. Novellierung des Strafrechts bzw. der Schuld? .....	174
4.1. Konservative Reaktionen .....	174
4.2. Novellierende Reaktionen .....	175
III. Die indeterministischen Strömungen der Strafrechtswissenschaft ..	177
1. Die real-indeterministischen Strömungen .....	179
1.1. Der Indeterminismus als objektiv-empirisch gegebene Seinskonzeption der Dritten-Person-Perspektive .....	180
1.1.1. Die Rechtsprechung .....	180

1.1.1.1. Der Bundesgerichtshof .....	180
1.1.1.2. Das Bundesverfassungsgericht .....	183
1.1.2. Die strafrechtliche Literatur und das Verhältnis des relativen Indeterminismus zum Determinismus .....	184
1.1.2.1. Die Spielraumtheorie .....	185
1.1.2.2. Der Dualismus.....	188
1.1.2.3. Die Lehre von der Überdetermination .....	189
1.1.2.4. Der relative Indeterminismus – keine Position der Vereinigung von Determinismus und Indeterminismus .....	192
Exkurs: Bedingende Faktoren oder determinierende Faktoren .....	193
1.1.3. Das Beweisproblem .....	194
1.1.3.1. Freiheitsbeweis: Die Quantenphysik .....	194
1.1.3.2. Freiheitsbeweis: Die neuronale Plastizität .....	200
Exkurs: Der Sinn der neuronalen Plastizität im Determinismus .....	203
1.1.3.3. Freiheitsbeweis: Der performative Widerspruch.....	204
1.1.3.4. Zusammenfassung .....	208
1.2. Der Indeterminismus als subjektiv- bzw. gesellschaftlich- empirisch gegebene Seinskonzeption der Erste-Person- Perspektive .....	209
1.2.1. Das subjektiv-indeterministische Freiheitsbewusstsein als Anknüpfungspunkt für Verantwortung und Schuld (subjektiv-empirische Seinskonzeption) .....	212
1.2.2. Das gesellschaftlich-indeterministische Freiheitsbewusstsein als Anknüpfungspunkt für Verantwortung und Schuld (gesellschaftlich- empirische Seinskonzeption) .....	214
1.2.2.1. Determinismus und Fatalismus .....	214
1.2.2.2. Zusammenfassung .....	220
1.2.3. Die Freiheitserfahrung – eine indeterministische?.....	221

1.2.3.1. Das indeterministische Willensfreiheitsgefühl oder das deterministische Freiheits- und Verantwortungsbewusstsein .....	223
1.2.3.2. Die deterministische Möglichkeit .....	226
1.2.3.3. Die deterministische Wenn-Option .....	228
1.2.3.4. Ein indeterministisches Postulat bei deterministischem Freiheitsgefühl? .....	230
1.2.3.5. Die Erste-Person-Perspektive oder die Dritte-Person-Perspektive .....	231
1.2.3.6. Zusammenfassung .....	233
1.2.4. Der Konstruktivismus als Versuch der Legitimation des Indeterminismus .....	234
2. Die agnostisch-indeterministischen Strömungen .....	236
2.1. Der sozial vergleichende Schuldbegriff (sozial-pragmatisch) .....	238
2.2. Der Indeterminismus als Fiktion .....	244
2.3. Die Zurechnungsfähigkeit mit Hilfe der Motivierbarkeit des Menschen .....	245
2.3.1. Deterministische Lesart .....	246
2.3.2. Indeterministische Lesarten .....	247
2.3.2.1. Roxin: Die Willensfreiheitsfiktion als Folge der empirisch erfassbaren normativen Ansprechbarkeit .....	249
2.3.2.2. Schreiber: Die Motivierbarkeit als Element seines sozial-vergleichenden Schuldbegriffs .....	252
2.3.3. Zusammenfassung .....	253
2.4. Günther Jakobs: Der funktionale Schuldbegriff .....	254
3. Zusammenfassung .....	258
IV. Der Indeterminismus als Verantwortungsausschluss .....	259
1. Verantwortung als Oberbegriff von Schuld .....	260
2. Der Indeterminismus und das Zufalls-Problem .....	261
3. Die Konsequenz für alle indeterministischen Schuldbegriffe ...	265
V. Zusammenfassung und die Beweislastfrage .....	265

<b>Kapitel 5</b>	<b>Der agnostisch-deterministische Schuld begriff</b>	271
I.	Die Zulässigkeit deterministischer Ansätze als Grundlage für die strafrechtliche Schuld nach dem Gesetzgeberwillen	272
1.	Der Wille des Verfassungsgesetzgebers	272
2.	Der Wille des Strafgesetzgebers	279
2.1.	Der Gesetzgeber und der objektiv-empirische Indeterminismus	279
2.2.	Der Gesetzgeber und der normative Indeterminismus	285
3.	Zusammenfassung	291
II.	Schuldkonzepte deterministischer Strafrechtler	292
1.	Die normative Ansprechbarkeit (v. Liszt)	292
2.	Die Lehre von der Lebensführungsschuld	296
3.	Die Lehre von der Charakterschuld	297
III.	Die Begründung von Schuld und Verantwortung im Wege der Zurechnung	303
1.	Die Zurechnung	305
2.	Die Zuschreibung als normatives, gesellschaftliches Regularium	308
3.	Die Verantwortungszuschreibung mit Hilfe der Selbstbestimmungsfähigkeit	310
3.1.	Selbstbestimmung anstatt Selbst-Bestimmung	311
3.2.	Die Selbstbestimmungsfähigkeit des Menschen	315
3.2.1.	Selbstbestimmung als Form von Kontrolle	316
3.2.1.1.	Das Denken alternativen Verhaltens	318
3.2.1.2.	Die Unrechtseinsicht und die Realitätswahrnehmung	319
3.2.2.	Selbstbestimmung als Äußerung des Selbst	321
3.2.2.1.	Das individuelle Selbst	321
3.2.2.2.	Das Gefühl der Autorschaft	322
3.3.	Der verständig Selbstbestimmte als Anknüpfungspunkt von Schuldunfähigkeit	324
3.4.	Zusammenfassung	327



4.	Das Entfallen der Verantwortung durch Entschuldigungsgründe .....	328
IV.	Die Rolle von Normen und Sanktionen in einem deterministischen Strafrecht .....	329
1.	Der Zweck einer Schuldstrafe in einem deterministischen Strafrecht .....	329
2.	Relative Strafzwecke im Determinismus .....	331
2.1.	Die Veränderbarkeit des Menschen mit Hilfe der neuronalen Plastizität .....	332
2.2.	Verantwortlichkeit durch Verantwortungszuschreibung ..	334
3.	Der Sinn von Strafrechtsnormen .....	338
4.	Anknüpfungspunkt: Der Täter .....	339
V.	Worin die Freiheit des Menschen liegt .....	341
VI.	Zusammenfassung .....	343
<b>Kapitel 6</b>	<b>Abschließende Zusammenfassung .....</b>	<b>345</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>		<b>353</b>